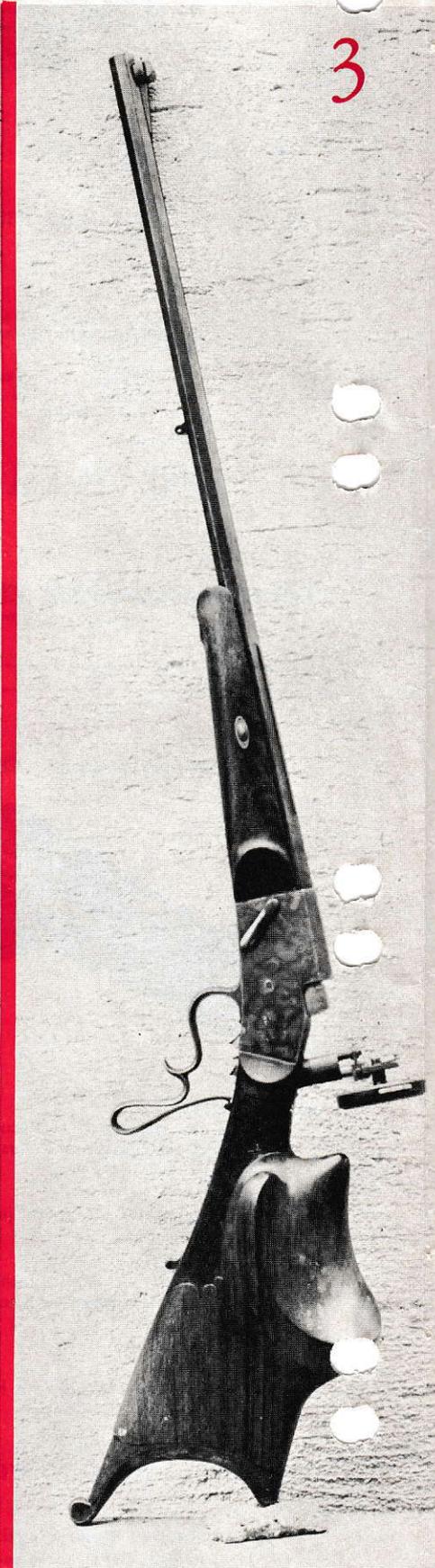


Feuerscheiben- und

Schweizer Scheibenstutzen mit Martini-Fallblockverschluss, kannelierter Lauf, Support-Visier, Schweizer Schäftung, verstellbare Hakenchaftkappe. (Abb. 1.)

„Büchel-Meister-Scheibenbüchse“, Vertikal-Blockverschluss, Tiroler Schäftung, verstellbare Diopterblende. (Abb. 2.)

„Original-Haenel-Zimmerstutzen“ mit Drehblockverschluss, Lauf auswechselbar. (Abb. 3.)



Zimmerstutzen mit

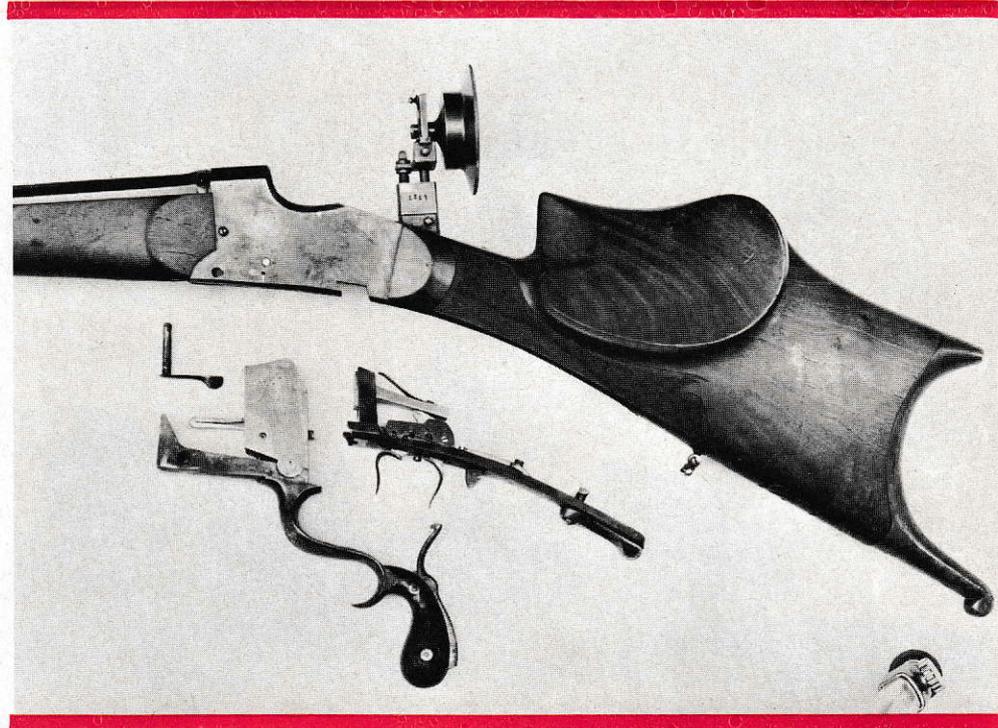
Block- ver- schluß

Diese Waffen standen kurz nach
Jahrhundertwende in großem
Ansehen. Mehr als 50 Jahre wurden
fast alle Meisterschaften mit
Blockverschlußwaffen gewonnen.
Diese Erfolge schrieb man
nicht zuletzt dem sehr kurzen
Schlagbolzenweg zu, da hierdurch
ein Verreißen des Schusses auf
ein Minimum reduziert wurde.

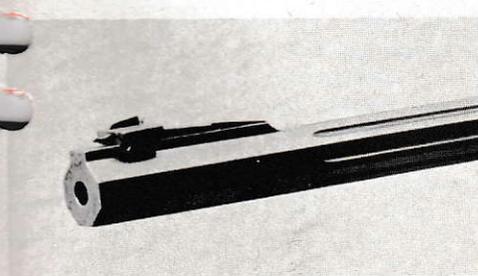
In den Jahren 1885 bis 1939 erfreuten
sich Scheiben- und Zimmerstutzen mit
Blockverschlüssen größter Beliebtheit.
Feuerscheibenstutzen fanden Verwen-
dung beim „Stehend-Schießen“ auf eine
Entfernung von 75 - 300 m, Zimmer-
stutzen dagegen auf 15 m.
Bei diesen Büchsen befindet sich am hinteren
Laufende ein angeschraubtes Ver-
schlußgehäuse, in dem ein beweglicher
Verschlußblock angebracht ist. Zieht
man den Verschlußhebel nach unten,
senkt sich der Block und gibt das Pa-
tronenlager zum Einführen der Patrone
frei. Bei einigen Systemen (z. B. Mar-
tini) wird durch die Abwärtsbewegung
des Hebels zugleich das Schloß ge-
spannt, bei anderen (z. B. Aydt) ge-
schieht dies erst beim Schließen des Ver-
schlusses.
Die Systemkästen waren in der Regel
„Englisch marmoriert“ (bunt gehärtet).
Diese Härtung und Färbung erzielte
man durch Einlegen der Teile in Leder-
abfälle und anschließendes Glühen in



Geöffneter und teilweise zerlegter
Verschluß der Büchel-Vertikal-
Blockverschlußbüchse.
(Abb. 5a oben und 5b unten.)



Kannelierter Lauf mit Federkornsattel. (Abb. 4.)



einem Behälter unter Luftabschluß. Es
gab aber auch schön gravierte und
ziselerte Waffen (siehe Titelbild).
Hauptmerkmale der Blockverschlüsse
sind ein sehr kurzer Schlagbolzenweg
und dadurch bedingt, eine geringe Zeit-
spanne vom Betätigen des Abzuges bis
zum Lösen des Schusses, Vereinfachung
der Verschlußteile und eine sehr geringe
Reibung der gleitenden Teile. Ein we-

sentlicher Vorteil war ein äußerst sta-
biler (oft doppelschenkeliger) Patronen-
auszieher, der zuverlässig auch fest-
sitzende Hülsen auszog und damit Lade-
hemmungen verhinderte. Durch die re-
lativ kurzen Systeme konnten die Läufe
entsprechend länger sein. Scheiben-
büchsen hatten ein Gewicht von drei bis
neun kg, einen schweren, meist acht-
eckigen Lauf, der oft noch „gefalzt“ oder

kanneliert war. Bei den präziseren Ausführungen der Scheibenbüchsen und Zimmerstutzen konnten die Feld-, Dach- oder Mantelperlkorne ausgewechselt werden. Sie waren in einen Federkornsattel eingeschoben. Waffen für höchste Ansprüche hatten, an Stelle des normalen, einen verstellbaren Kornsattel.

Auf dem hinteren Drittel des Laufes (vor dem System) war eine Prismenschiene angefräst, die zur Aufnahme des verstellbaren Präzisionsvisiers diente. Hinter dem Verschuß befand sich ein so-

genannter Diopterfuß, auf dem das Diopter befestigt wurde. Dieses hatte, je nach Verwendung und Anforderung, eine größere oder kleinere Diopterscheibe, die manchmal auch verstellbar war (Irisblende). Die Abzugsvorrichtung besaß einen Stecher, mit oft mehrfacher Übersetzung. Am Abzugsbügel befanden sich meist ein oder mehrere Fingerhaken. Diese Büchsen hatten ausschließlich Tiroler oder Schweizer Schäftung mit großer Backe, Daumenauflage und Hakenschafftkappe.

Die älteren Scheibenbüchsen hatten um 1880 überwiegend das Kaliber 9,5x47 R. In den Jahren 1890-1900 ging man zu dem kleineren Kaliber 8,15x46 R über, das dann neben dem Kaliber .22 lfb bis zum Kriegsende geschossen wurde. Seither ist das Kaliber 8,15x46 R fast von den Schießständen verschwunden.

Der Blockverschluß-Zimmerstutzen war äußerlich von den Scheibenbüchsen kaum zu unterscheiden. Unterschiede bestanden

1. im Gewicht. Die Waffen wogen zwischen 3 1/2 bis 4 1/2 kg;

2. im Kaliber, hier 4 mm Randfeuer;

3. im Lauf. Der ausgebohrte Achtkantlauf diente lediglich als Visierträger und zur Aufnahme des eigentlichen Zimmerstutzenläufchens. Es gab zwei Hauptgruppen der Laufanordnung: Eine war das Läufehen (nur etwa 25 cm lang) hinten in die Laufhülse eingesetzt und wurde normal geladen, wie eine Scheibenbüchse. Bei der anderen Gruppe war das Läufehen in die Mündung der Laufhülse eingeschraubt und besaß meist eine sogenannte Schnelladevorrichtung (Bauarten von Stiegele, München und Neumann in Suhl). Der Zimmerstutzen, Kaliber 4 mm Randfeuer, verschoß Rundkugeln, die von Nr. 1 (4 mm) bis Nr. 21 (5 mm) sortiert waren. Am häufigsten verwendet wurden Nr. 7 bis 12 (4,3 - 4,8 mm). Durch diese feinen Kaliberabstufungen der Bleirundkugeln erreichte man aus jedem Läufehen ein Höchstmaß an Präzision.

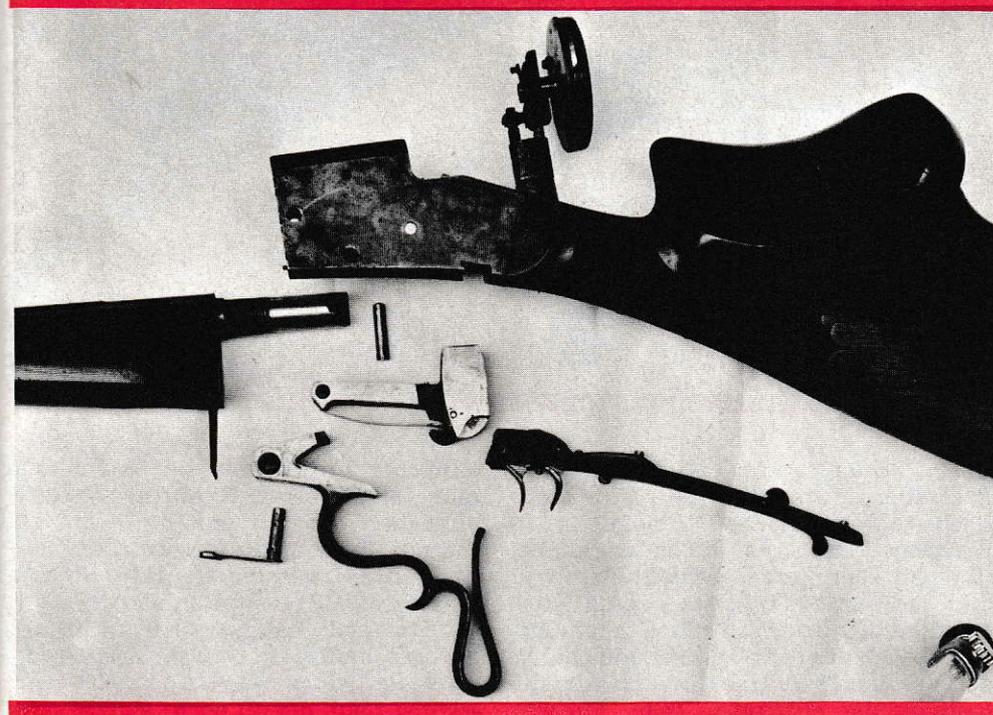
Blockverschlüsse können in drei Hauptgruppen eingeteilt werden. 1. *Fallblockverschlüsse*. Bei diesem System dreht sich der verhältnismäßig lange Block um eine rückwärts liegende Achse, er wird durch den gleichzeitig als Verschlusshebel ausgebildeten Abzugsbügel betätigt. Damit der Lauf von hinten gereinigt werden kann, ist der Block entweder mit einer Bohrung oder mit einer Rille für die Führung des Reinigungsstockes versehen. Vielfach ist aber auch der Block einfach und leicht ohne Werkzeug zur Laufreinigung herauszunehmen. Die bekanntesten Fallblockverschlüsse sind wohl die von Martini, Frankotte, Keßler, HWZ (Wehrauch), BSA (England), Stahl, Zeller, Rickenbach und Werder.

2. *Vertikalblockverschlüsse* zeichnen sich durch die Kürze des Verschlusshäuses aus. Der sich in senkrechter Richtung bewegend, mit dem Verschlusshebel verbundene Block, gibt die Patronenlageröffnung vollständig frei. Daher ist ein Reinigen des Laufes vom Patronenlager her, ohne weiteres und leicht möglich. Vertikalblockverschlüsse wurden u. a. gefertigt von Büchel, Haenel, Langenhan und Wehrauch.

R. HORLACHER: FEUERSCHEIBEN UND ZIMMERSTUTZEN MIT BLOCKVERSCHLUSS



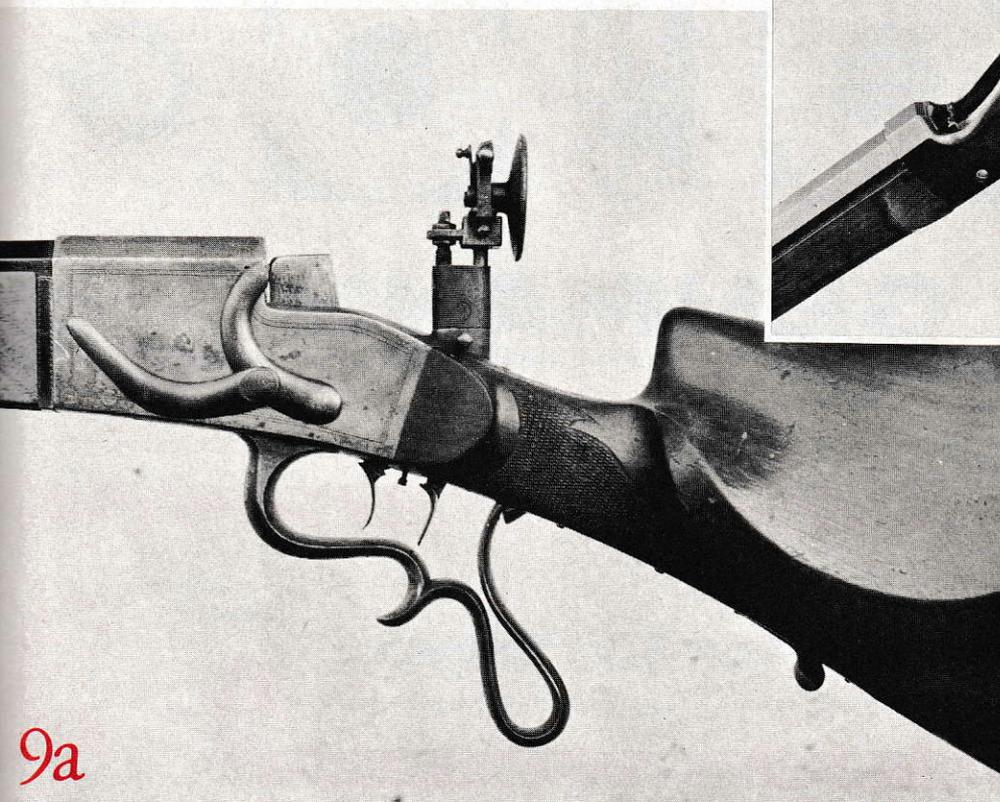
Aydt-Haenel-Drehblockverschluß, geöffnet, mit verdecktem Patronenauszieher. Drehblockverschluß teilweise zerlegt, Lauf abgenommen. (Abb. 6a oben und 6b unten.)



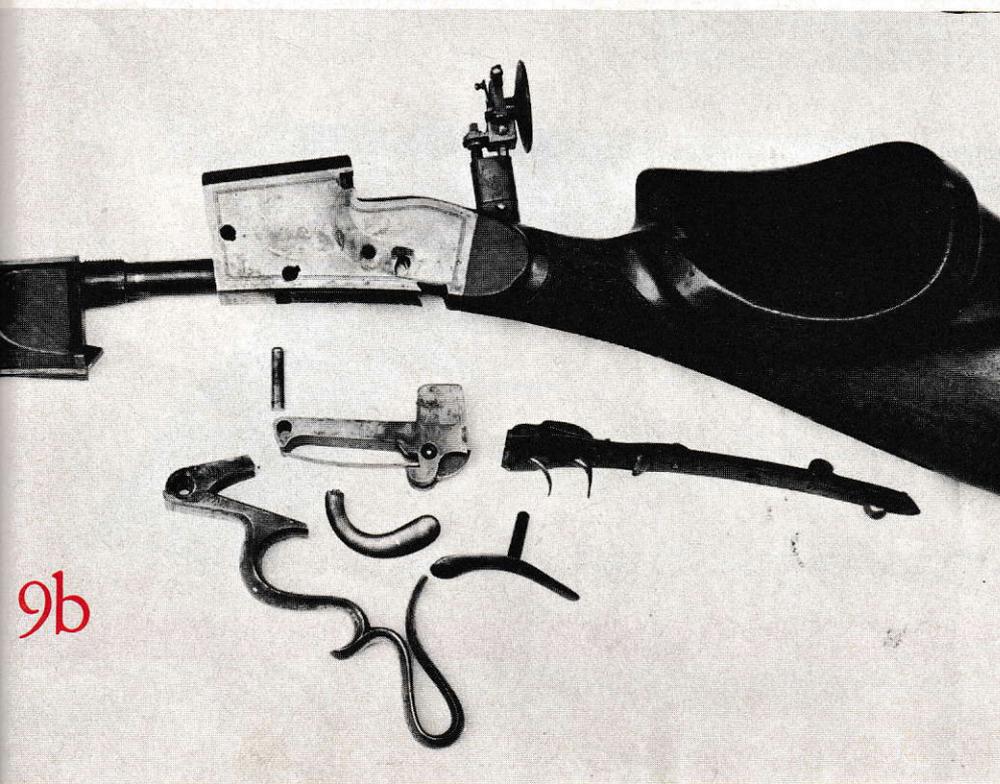
Feuerscheiben- und Zimmerstutzen mit Blockverschluß

TEXT: R. HORLACHER · FOTOS: H. KUBACH FORTSETZUNG VON SEITE 742

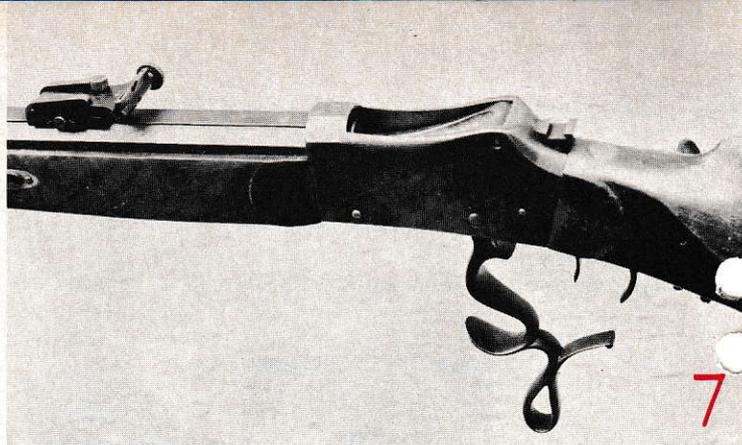
DWJ



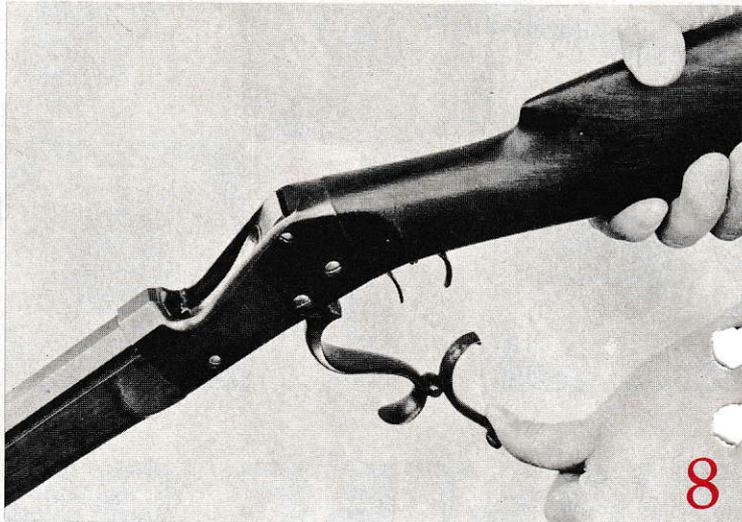
9a



9b



7



8

Geöffneter Martini-Blockverschluß, das verstellbare Visier ist deutlich erkennbar. (Abb. 7.)

Martini-Fallblockverschluß mit doppelschenkeligem Patronenauszieher. (Abb. 8.)

3. Drehblockverschlüsse haben die Achse ihres Drehpunktes unterhalb des Patronenlagers und vor dem Block. Die Reinigung des Laufes ist genau so einfach wie bei dem Vertikalblockverschluß. Größere Verbreitung fanden die Drehblockverschlüsse von Kolbe, Tanner, Büchel, Reform (Schmidt und Habermann) und Original Aydt (Patentiert am 16. 2. 1884).

*

Die hier erwähnten Waffen sind heute von Kennern, Liebhabern und Sammlern gleichermaßen begehrt. Blockverschlußbüchsen werden in Deutschland z. Zt. nur gefertigt von der Firma Wehrrauch, Mellrichstadt und in England von der Firma BSA (Birmingham Small Arms), die Auslieferung in Deutschland hat die Firma Krüger, Hannover.

*

Die nächsten Artikel befassen sich mit den großkalibrigen Scheibenwaffen mit Zylinderverschluß, ferner mit dem Wiederladen der Patronen für Scheibenwaffen.

Kleinkaliberbüchse Original Aydt mit Drehblockverschluß und außenliegendem Patronenauszieher. Drehblockverschluß teilweise zerlegt. (Abb. 9a und 9b.)